

(BILD-)RÄUME ZWISCHEN ANALOG UND DIGITAL

VERONIKA RUDORFER

Christian Murzek (*1986 in Mistelbach) untersucht in seiner künstlerischen Praxis Bereiche zwischen der analogen und der digitalen Sphäre. Sein Prozess beginnt mit einem Algorithmus, der verschiedenartige Muster und Konfigurationen erzeugen kann. Durch gezielte Manipulationen und Eingriffe in das System verändert Christian Murzek den Output des virtuellen Automaten nach seinen spezifischen künstlerischen Vorstellungen. In einem nächsten Schritt werden diese Formen mit den Mitteln der Malerei beziehungsweise der Druckgrafik – genuin analogen Medien – zu großformatigen Bildern materialisiert. Eine herausgehobene Bedeutung kommt bei diesen Akten medialer Transformation der Farbigkeit zu: In der Wahl von dunklen und gedeckten Farben wird mitunter eine Bildsprache der Binarität aufgegriffen, durch den Einsatz von reflektierenden, metallischen Pigmenten werden zudem Ästhetiken des Displays adressiert. Eine weitere materiell-analoge Ebene eröffnet Christian Murzek, wenn er – ausgehend von seinen Gemälden – skulpturale Objekte entwirft, die einzelne Formelemente weiterentwickeln und dreidimensional ausformulieren. Oftmals mit einer spiegelnden Oberfläche versehen, gehen diese Verbindungen mit dem jeweiligen Ausstellungsraum wie auch den Betrachter*innen ein, ein ortsspezifischer Ansatz ist grundlegend für seine künstlerische Praxis. Darin folgt er stets einem medienkritischen Ansatz – unreflektierter Technologiegläubigkeit erteilt er ebenso eine Absage, wie auch einer romantisierenden Nostalgie des Analoges. Im bewussten Offenlegen, Bearbeiten und Transformieren digitaler Prozesse in die analoge Dingwelt zeigt Christian Murzek produktiv-reflexive künstlerische Schnittmengen des Digitalen und des Analoges auf.